

Syrische Migranten in Deutschland als bedeutsame neue Bevölkerungsgruppe

Worbs, Susanne; Rother, Nina; Kreienbrink, Axel

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Worbs, S., Rother, N., & Kreienbrink, A. (2019). Syrische Migranten in Deutschland als bedeutsame neue Bevölkerungsgruppe. *Informationsdienst Soziale Indikatoren*, 61, 2-6. <https://doi.org/10.15464/isi.61.2019.2-6>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Syrische Migranten in Deutschland als bedeutsame neue Bevölkerungsgruppe

Susanne Worbs, Nina Rother & Axel Kreienbrink

Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl
des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

2015 und 2016 sah sich Deutschland einer seit den frühen 1990er Jahren nicht mehr gekannten Zahl von Asylsuchenden gegenüber. Syrische Geflüchtete waren dabei – und sind noch immer – die mit Abstand wichtigste Herkunftsgruppe, gefolgt von Menschen aus dem Irak und Afghanistan. Die große Mehrheit der Syrer erhält im Asylverfahren einen Schutzstatus. Ende 2017 lebten fast 700.000 syrische Staatsangehörige in Deutschland, mehr als 23-mal so viele wie vor dem Ausbruch des Krieges im Herkunftsland. Innerhalb weniger Jahre sind sie damit zur drittgrößten Gruppe ausländischer Staatsangehöriger in Deutschland geworden. Dies bringt demographische, sozialstrukturelle und kulturelle Veränderungen in der Bevölkerung insgesamt mit sich.

In der bisher spärlichen Literatur zu Syrern in Deutschland (Hunger et al. 2017; Ragab et al. 2017) wird grob zwischen zwei Wanderungswellen unterschieden: zunächst seit den 1980er Jahren tendenziell hochqualifizierte Syrerinnen und Syrer, zum Teil Studierende, die in der Folge eine kleine und gut ausgebildete Diaspora gebildet haben, und dann ab 2011 die Flüchtlingszuwanderung. Erste Zuwanderungen erfolgten aber schon in den 1950er Jahren, als Teile der syrischen Elite das krisengeschüttelte Land verließen, um dem sozialistischen Baath-Regime zu entgehen. Neben den Hauptzielen Libanon und der Golfregion spielte Europa zwar auch eine Rolle, aber nur wenige gingen seinerzeit in die Bundesrepublik Deutschland. Neben der überschaubaren Bildungsmigration kam es in den 1980er Jahren auch zu einer ersten Zuwanderung von Geflüchteten im Zuge des niedergeschlagenen Aufstandes der Muslimbrüder in der Stadt Hama 1982, in dessen Folge alle oppositionellen Strömungen im Land verfolgt wurden (Ragab et al. 2017).

Auch in der DDR gab es Migration von Syrern, die dort unter anderem Technik und Ingenieurwissenschaften studierten. Zudem existierte ein bilateraler Vertrag zur beruflichen Aus- und Weiterbildung und somit ein Angebot

von Ausbildungsplätzen (Elsner & Elsner 1994). Da sich die Syrer in der DDR aber nur vorübergehend zu Ausbildungszwecken aufhielten, waren Ende 1989 lediglich 699 syrische Staatsangehörige dort registriert. In Westdeutschland lebten zu diesem Zeitpunkt rund 10.700 syrische Staatsangehörige. Nach der Wiedervereinigung verdreifachte sich ihre Zahl in Gesamtdeutschland zwar bis 2010 auf rund 30.000 Personen (Grafik 1)¹. Dennoch machten Syrer Ende 2010 nur eine verschwindend kleine Gruppe mit einem Anteil von 0,4% innerhalb der gesamten ausländischen Bevölkerung von 6,75 Millionen Menschen aus (Statistisches Bundesamt 2011).

Neben Bildungs- und Fluchtmigration dürfte zwischen 1967 und 2010 auch bereits der Familiennachzug eine Rolle gespielt haben. In Grafik 1 wird deutlich, dass auf diese Weise der Anteil von Frauen an der syrischen Bevölkerung in Deutschland beständig gestiegen ist. Lag er 1967 noch bei knapp 8%, stieg er bis 1989 auf 35% und erreichte 2010 rund 44% (alle Ausländer: 49%). Das Durchschnittsalter der Syrer lag 2010 bei 29,0 Jahren, deutlich niedriger als im Durchschnitt aller Ausländer (38,9 Jahre). Es handelte sich also auch schon vor dem Krieg in Syrien um eine vergleichsweise junge und stärker von Männern geprägte Bevölkerungsgruppe.

Starker Anstieg der Zuwanderung mit Beginn des Krieges in Syrien

Der bewaffnete Konflikt in Syrien, der im März 2011 begann, hat in seinem Verlauf bis 2016 zur Vertreibung von schätzungsweise über 12 Millionen Menschen geführt, davon über 5,5 Millionen, die die Landesgrenzen überschritten (UNHCR 2017). Auch wenn die Mehrheit in die umliegenden Staaten Türkei, Libanon und Jordanien geflohen ist, haben sich vor allem seit 2015 auch die EU und besonders Deutschland zu einem relevanten Fluchtziel entwickelt (De Bel-Air 2016). Unter anderem aus der Türkei wanderten viele Syrer weiter aufgrund von Problemen bei der Unterbringung, beim Arbeitsmarktzugang, bei der Beschulung von Kindern und der Gesundheitsversorgung (Öner & Genç 2015). Vor allem im Jahr 2015 steigerte sich so die Zahl der Zuzüge nach Deutschland gegenüber 2014 (69.074) um mehr als das Vierfache auf 309.699. Im Folgejahr gingen die Zuzüge aber bereits um 42% zurück, zwischen 2016 und 2017 dann nochmals um 58% (Tabelle 1).

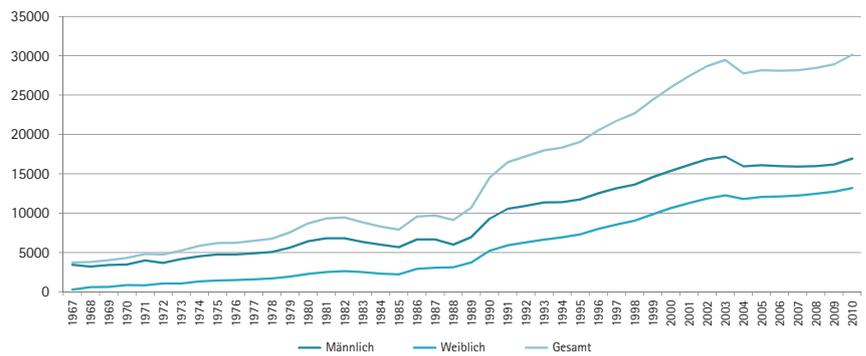
Die Gesamtzahl der Zuzüge syrischer Staatsangehöriger von 2010 bis 2017 betrug 669.689 bei gleichzeitig 69.915 Fortzügen. Im Saldo wanderten somit innerhalb von acht Jahren fast 600.000

Syrerinnen und Syrer nach Deutschland zu. Der mit Abstand wichtigste Migrationskanal war dabei die Asylantragstellung. Dass im Jahr 2016, wie aus Tabelle 1 ersichtlich, sogar mehr Menschen aus Syrien einen Asylantrag stellten, als Zuzüge registriert wurden, hat einen verfahrensbedingten Grund: Durch die sehr hohe Zahl an insgesamt eingereisten Asylsuchenden im Jahr 2015 (890.000) war es nicht in allen Fällen möglich, die Annahme eines Asylantrags zeitnah durchzuführen. So fiel die Anzahl der registrierten Asylanträge im Vergleich zu den neu eingereisten Asylsuchenden aus allen Herkunftsländern deutlich niedriger aus (441.899 Asylerstanträge). 2016 nahm dann die Zahl der Einreisen von Schutzsuchenden deutlich ab (280.000), während die Antragstellungen der Personen, die 2015 eingereist waren, jedoch noch keinen Asylantrag stellen konnten, nachgeholt wurden, so dass in diesem Jahr insgesamt 722.370 Erstanträge registriert wurden.

Hohe Schutzquote von Syrern im Asylverfahren

Jeweils über ein Drittel aller Asylerstanträge in den Jahren 2015 und 2016 stammten von syrischen Staatsangehörigen, 2017 immer noch ein Viertel. Die Asylverfahren von Menschen dieser Herkunftsgruppe führten in den letzten Jahren mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zu einem positiven Ergebnis, d.h. zur Zuerkennung eines Schutzstatus und damit zu einem vorläufigen Bleiberecht in Deutschland. Die so genannte „Schutzquote“² für Syrer

Grafik 1 Syrische Staatsangehörige in Deutschland, 1967–2010



Quelle: Statistisches Bundesamt. Bis einschließlich 1989 nur Bundesrepublik Deutschland

liegt seit 2012 mit nur einer Ausnahme (2014) bei jährlich über 90%. In den besonders zugangsstarken Jahren 2015–2016 wurde zunächst mehrheitlich der Flüchtlingsstatus nach der Genfer Konvention zuerkannt. 2017 überwog dann jedoch erstmals der so genannte subsidiäre Schutz, der bestimmte Einschränkungen des Rechtsstatus beinhaltet, u.a. einen zwischen März 2016 und August 2018 ausgesetzten Familiennachzug³. Ungeachtet dessen ist der Familiennachzug syrischer Staatsangehöriger zu Angehörigen nach Deutschland in den letzten Jahren stark angestiegen, von 493 Personen im Jahr 2010 auf 33.389 im Jahr 2017. Dabei dürfte es sich nicht nur, aber in der großen Mehrheit, um Angehörige von in Deutschland lebenden syrischen Geflüchteten handeln.

Nicht unerwähnt bleiben soll bei der Beschreibung des Migrationsgeschehens, dass es neben dem Asylverfahren auch andere humanitäre Zugangswege für Menschen aus Syrien nach Deutschland gibt. Diese richten sich insbesondere an

vulnerable Personen und Familien. Zu nennen sind hier u.a. die drei humanitären Aufnahmeprogramme (HAP) des Bundes, die inzwischen abgeschlossen sind, entsprechende Programme der Bundesländer sowie die Aufnahme im Rahmen von *Relocation* und *Resettlement* aus anderen Erstzufluchtstaaten (Grote et al. 2016; Grote 2018). In der Summe solcher Korridore „neben“ dem Asylverfahren sind von 2013 bis 2017 weitere rund 50.000 syrische Staatsangehörige nach Deutschland gekommen.

2017: Syrer drittgrößte Ausländergruppe in Deutschland

Infolge all dieser Entwicklungen wuchs auch die in Deutschland registrierte Wohnbevölkerung mit syrischer Staatsangehörigkeit stark an (Grafik 2). Der Sprung von 30.133 (Ende 2010) auf 698.950 Personen (Ende 2017) bedeutet eine mehr als Verdreiundzwanzigfachung der absoluten Zahl und einen Anteil an der gesamten ausländischen Bevölkerung von 6,6%. Syrische Staatsangehörige nehmen damit den dritten Platz in der Rangliste der größten Ausländergruppen in Deutschland nach der Türkei und Polen ein (Statistisches Bundesamt 2018a und Grafik 2).

Das Durchschnittsalter der Syrer ist gegenüber 2010 weiter gesunken (von 29,0 auf 24,2 Jahre: alle Ausländer: 37,7 Jahre), ebenso der Frauenanteil (von 44% auf 39%, alle Ausländer: 46%). Diese Bevölkerungsgruppe ist also tendenziell nochmals „jünger“ und „männlicher“ geworden, ohne Zweifel eine direkte Folge der Zuwanderung von Geflüchteten, unter denen sich

Tabelle 1 Zu- und Fortzüge sowie Asylerstanträge syrischer Staatsangehöriger in Deutschland, 2010–2017

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Summe
Zuzüge	2.983	4.560	8.530	19.017	69.074	309.699	179.435	76.391	669.689
Asylerstanträge*	1.490	2.634	6.201	11.851	39.332	158.657	266.250	48.974	535.389
Fortzüge	1.214	1.060	1.244	1.960	3.153	11.216	33.612	16.456	69.915
Saldo	1.769	3.500	7.286	17.057	65.921	298.483	145.823	59.935	599.774

* Die Zuzugszahlen sind nicht direkt mit den Asylerstanträgen ins Verhältnis zu setzen, da letztere auf einer personenbezogenen Zählung beruhen, erstere hingegen auf der fallbezogenen Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes. In diese können Personen ggf. mehrfach eingehen.

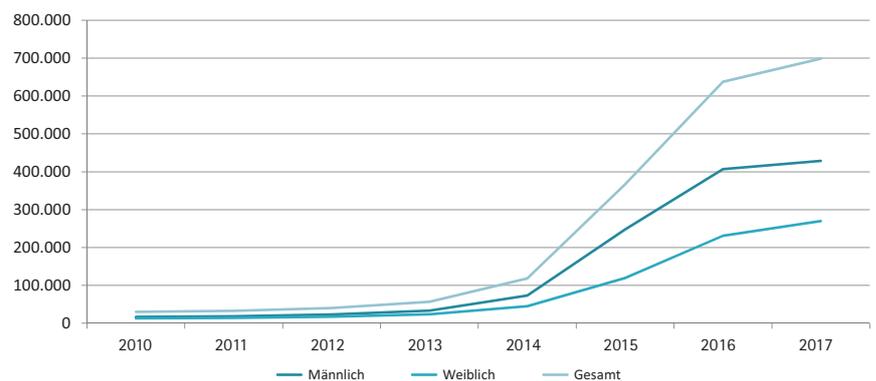
Quelle: Statistisches Bundesamt (Zu- und Fortzüge), Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Asylerstanträge)

zunächst viele junge, allein reisende Männer befanden. Inzwischen steigt allerdings der Frauenanteil. 2017 wurde fast die Hälfte aller Asylersanträge von Syrern durch weibliche Personen gestellt (BAMF 2018). 2014 und 2015 waren es unter 30% gewesen.

Über 90% der syrischen Staatsangehörigen in Deutschland hielten sich Ende 2017 weniger als vier Jahre in Deutschland auf, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 2,7 Jahre. Dies ist ebenfalls ein deutlicher Hinweis auf das Wanderungsgeschehen der letzten Jahre (Vergleichswerte für alle Ausländer: 36% weniger als vier Jahre in Deutschland, durchschnittliche Aufenthaltsdauer: 15,3 Jahre; Statistisches Bundesamt 2018a). Schließlich zeigt auch der Aufenthalts- bzw. Rechtsstatus der syrischen Staatsangehörigen eine „flüchtlingstypische“ Struktur, wie Tabelle 2 zu entnehmen ist.

Mehr als 70% aller Ende 2017 in Deutschland lebenden syrischen Staatsangehörigen hatten entweder einen befristeten Aufenthaltstitel⁴ aus humanitären Gründen oder eine Aufenthaltsgestattung inne, die für die Zeit des Asylverfahrens erteilt wird. Besonders groß ist die Differenz zur Gesamtheit der Ausländer in Deutschland bei den humanitären Titeln, die bei den Syrern rund 8-mal häufiger vorkommen. Auch Aufenthaltstitel aus familiären Gründen sind bei dieser Migrantengruppe überdurchschnittlich vertreten, vermutlich als Resultat des Familiennachzugs zu Geflüchteten mit einem Schutzstatus. Hingegen sind Syrer deutlich weniger als alle Ausländer bei den unbefristeten Aufenthaltstiteln (Niederlassungs-

Grafik 2 Syrische Staatsangehörige in Deutschland, 2010–2017



Quelle: Statistisches Bundesamt

erlaubnis) zu finden, die eine gewisse Aufenthaltsverfestigung und Integrationsnachweise voraussetzen. Zwischen 2010 und 2017 hat sich zwar die absolute Zahl syrischer Staatsangehöriger mit unbefristetem Aufenthaltstitel verdoppelt, ihr relativer Anteil ist jedoch von 19,5% auf 1,8% gefallen. Auch Aufenthaltstitel zu Ausbildungs- und Erwerbszwecken spielen nur noch eine sehr geringe Rolle.

Von Minderheiten zur Mehrheit: Wandel der ethnischen und religiösen Zusammensetzung

Daten zur ethnischen und religiösen Zusammensetzung der Bevölkerung in Deutschland sind aus historischen Gründen kaum vorhanden bzw. werden nicht umfassend in amtlichen Statistiken erhoben. Eine Ausnahme stellt die Asylgeschäftsstatistik dar, die auch die ethnische und religiöse Zugehörigkeit erfasst, da diese jeweils einen

Verfolgungsgrund darstellen kann und somit von Relevanz im Asylverfahren ist. Somit sind bei diesem Thema nur Aussagen zu syrischen Asylersantragstellern, nicht zur Gesamtheit aller in Deutschland lebenden Syrer möglich.

Über alle betrachteten Jahre 2010 bis 2017 hinweg stellen Muslime mit 88% den größten Anteil an allen syrischen Schutzsuchenden (Grafik 3). Eine weitere bedeutsame Gruppe, die vor allem in den Jahren 2010 bis 2012 mit bis knapp unter 40% sehr hohe Anteile hatte, ist die religiöse Minderheit der Yeziden. Christen spielten nur 2012 und 2013 mit Anteilen über 10% eine nennenswerte Rolle. Ab 2014, mit der Ausweitung der kriegerischen Handlungen auf ganz Syrien, dominieren muslimische Erstantragsteller mit Anteilen von über 80%.

Eine Betrachtung der Zusammensetzung der syrischen Erstantragsteller nach ihrer ethnischen Zugehörigkeit (Grafik 4) zeigt, dass bis zum Jahr 2012 Kurden

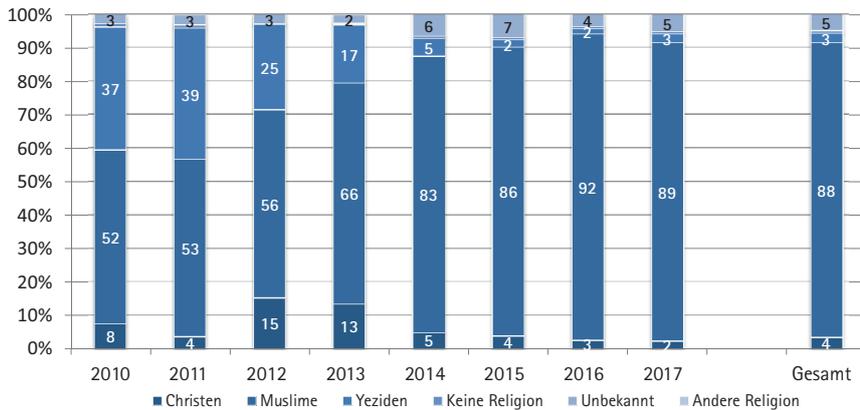
Tabelle 2 Syrer und alle ausländischen Staatsangehörigen in Deutschland nach Aufenthaltsstatus, 31.12.2017

Personengruppe	Insgesamt	Davon mit dem Aufenthaltsstatus								Übrige Fälle
		Unbefristeter AT	Befristeter AT: Ausbildung	Befristeter AT: Erwerbstätigkeit	Befristeter AT: Humanitäre Gründe	Befristeter AT: Familiäre Gründe	Befristeter AT: Sonstige Gründe	Aufenthaltsgestattung	Duldung	
Syrer	698.950	12.255	3.205	1.785	468.315	89.170	1.335	31.120	3.790	87.975
Zeilenprozent	100,0	1,8	0,5	0,3	67,0	12,8	0,2	4,5	0,5	12,6
Alle Ausländer	10.623.940	2.492.075	201.565	181.575	922.780	754.720	133.740	369.380	166.740	5.401.365
Zeilenprozent	100,0	23,5	1,9	1,7	8,7	7,1	1,3	3,5	1,6	50,8

AT: Aufenthaltstitel; „Übrige Fälle“ umfasst u.a. Aufenthaltstitel nach EU-Recht sowie Personen, die vom Erfordernis eines Aufenthaltstitels befreit sind.

Quelle: Statistisches Bundesamt 2018a

Grafik 3 Syrische Asylersantragsteller nach Religionszugehörigkeit, 2010–2017 (in Prozent)



Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

die absolute Mehrheit stellten. Ab dem Jahr 2014 werden sie dann abgelöst von der Gruppe der Araber. Aufgrund der hohen Zuzugszahlen in den Jahren 2015 und 2016 stellen letztere auch über alle betrachteten Jahre hinweg mit 63% die größte Gruppe dar, 2016 und 2017 hat die kurdische Volksgruppe allerdings wieder an Gewicht gewonnen. Weitere ethnische Minderheitengruppen, wie Aramäer oder Palästinenser, fallen hingegen zahlenmäßig kaum ins Gewicht.

Zusammengefasst lassen die Daten den Schluss zu, dass vor und unmittelbar zu Beginn des Krieges vor allem ethnisch-religiöse Minderheiten aus Syrien nach Deutschland flohen. Später kamen dann zunehmend auch arabisch-muslimische Bevölkerungsteile hinzu. Insofern kann auch nicht von einer „homogenen“ Diaspora in Deutschland ausgegangen werden, was allerdings auch schon vor Ausbruch des Krieges nicht der Fall war (Ragab et al. 2017; Hunger et al. 2017).

Zusammenfassung und Ausblick

Syrische Migranten in Deutschland waren bis 2010 eine quantitativ kleine Gruppe, die sich vor allem über Bildungsmigration, aber auch über Fluchtmigration und Familiennachzug aufgebaut hatte. Ab 2011 erfolgte mit Beginn des Krieges im Herkunftsland ein nahezu explosionsartiges Anwachsen, vor allem durch geflüchtete Menschen und ihre Angehörigen. Diese Bevölkerungsgruppe umfasst inzwischen rund 700.000 Personen in Deutschland

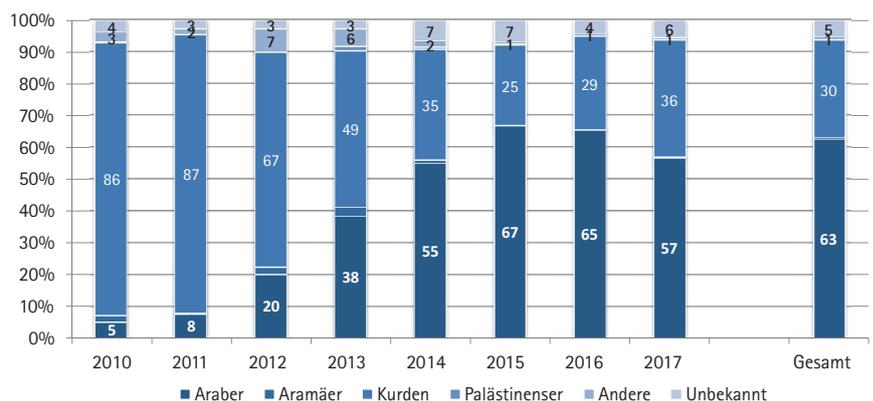
(ohne Eingebürgerte) und ist damit die drittgrößte Ausländergruppe. Sie ist stark durch junge Menschen und einen überdurchschnittlichen Männeranteil geprägt. Die Altersstruktur – mehr als die Hälfte aller syrischen Staatsangehörigen war Ende 2017 unter 25 Jahre alt – bringt eine hohe Relevanz für das vorschulische, schulische und berufliche Ausbildungssystem sowie für den Arbeitsmarkt in Deutschland mit sich.

Durch die (Asyl-)Zuwanderung aus Syrien, aber auch aus Ländern wie Irak, Afghanistan oder Eritrea, verändert sich zudem die ethnisch-religiöse Zusammensetzung der Bevölkerung in Deutschland. Der bislang vorwiegend türkische Islam wird „arabischer“ und stärker durch Muslime aus Asien und Afrika geprägt werden; ebenso werden aber auch die christlichen Gemeinden in Deutschland vielfältiger, beispielsweise durch Geflüchtete aus dem Iran.

Zugleich kommen, unter anderem aus Syrien, aber auch Angehörige kleinerer Minderheitengruppen (z.B. Kurden oder Yeziden) in die Bundesrepublik und vergrößern die bereits vorhandenen Diasporagemeinden.

- 1 Die in Grafik 1 sichtbaren leichten Rückgänge 1988 und 2004 sind statistische Effekte, die durch Bereinigungen des Ausländerzentralregisters (AZR) entstanden (Lederer 2004; Opfermann et al. 2006). Aus der Verwendung des AZR als Datengrundlage ergibt sich, dass aus Syrien stammende Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit in den Zahlen nicht berücksichtigt sind. Syrische Staatsangehörige zeigen ein überdurchschnittlich hohes Einbürgerungsinteresse, sichtbar am „ausgeschöpften Einbürgerungspotenzial“ (Statistisches Bundesamt 2018b). Die absoluten Einbürgerungszahlen sind aber noch verhältnismäßig gering (2010 bis 2017 insgesamt rund 14.300 Menschen), vermutlich weil viele Geflüchtete noch nicht die notwendige Aufenthaltsdauer von mindestens acht Jahren in Deutschland erfüllen.
- 2 Die „Schutzquote“ umfasst die Anerkennung als Asylberechtigte/r nach dem Grundgesetz, als Flüchtling gemäß der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK), die Zuerkennung eines subsidiären Schutzstatus oder die Feststellung von Abschiebungsverboten.
- 3 Nachzugsberechtigt sind nach den gesetzlichen Regelungen in Deutschland im Regelfall nur Mitglieder der Kernfamilie, d.h. Ehegatten, minderjährige Kinder sowie Elternteile von minderjährigen Kindern, wenn diese zunächst allein nach Deutschland gekommen sind. Ab August 2018 können zu subsidiär Schutzberechtigten aller Nationalitäten wieder 1.000 Personen monatlich nachziehen. Für Asylberechtigte und anerkannte

Grafik 4 Syrische Asylersantragsteller nach ethnischer Zugehörigkeit, 2010–2017 (in Prozent)



Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Flüchtlinge nach der GfK gelten keine quantitativen Beschränkungen.

- 4 Dies sind im Regelfall die sog. Aufenthaltserlaubnisse nach verschiedenen Paragraphen des Aufenthaltsgesetzes (AufenthG). Der unbefristete Aufenthaltstitel für Drittstaatsangehörige in Deutschland wird als Niederlassungserlaubnis bezeichnet.

Literatur

- De Bel-Air, F. (2016). *Migration Profile: Syria*. Migration Policy Centre Policy Brief 2016/02. Retrieved from <http://hdl.handle.net/1814/39225>
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)(2018). *Das Bundesamt in Zahlen 2017*. Nürnberg.
- Elsner, E. & Elsner, L. (1994). *Zwischen Nationalismus und Internationalismus. Über Ausländer und Ausländerpolitik in der DDR 1949-1990*. Rostock: Norddeutscher Hochschulschriften Verlag.
- Grote, J. (2018). *Die veränderte Fluchtmigration in den Jahren 2014 bis 2016: Reaktionen und Maßnahmen in Deutschland. Fokusstudie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN)*. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Grote, J., Bitterwolf, M. & Baraulina, T. (2016). *Resettlement und humanitäre Aufnahmeprogramme in Deutschland. Fokusstudie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN)*. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Hunger, U., Stiller, M. & Kröger, J. (2017). *Die syrische Diaspora-Community in Deutschland*. Retrieved from http://www.ziviz.de/file/313/download?token=_ZWFdRhU
- Lederer, H. (2004). *Indikatoren der Migration. Zur Messung des Umfangs und der Arten von Migration in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung des Ehegatten- und Familiennachzugs sowie der illegalen Migration*. Bamberg: europäisches forum für migrationsstudien.
- Öner, N. & Genç, D. (2015). Vulnerability leading to mobility: Syrians' exodus from Turkey. *Migration Letters*, 3, 251-262.
- Opfermann, H., Grobecker, C. & Krack-Roberg, E. (2006). Auswirkung der Bereinigung des Ausländerzentralregisters auf die amtliche Ausländerstatistik. *Wirtschaft und Statistik*, 5, 480-494.
- Ragab, N., Rahmeier, L. & Siegel, M. (2017). *Mapping the Syrian diaspora in Germany. Contributions to peace, reconstruction and potentials for collaboration with German Development Cooperation*. Retrieved from <https://www.merit.unu.edu/publications/uploads/1487758705.pdf>
- Statistisches Bundesamt. (2011). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Ausländische Bevölkerung. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters 2010*. Fachserie 1 Reihe 2. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt. (2018a). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Ausländische Bevölkerung. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters 2017*. Fachserie 1 Reihe 2. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt. (2018b). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Einbürgerungen 2017*. Fachserie 1 Reihe 2.1. Wiesbaden.
- UNHCR (2017). *Global Trends – Forced displacement in 2016*. Geneva.

/// susanne.worbs@bamf.bund.de
 /// nina.rother@bamf.bund.de
 /// axel.kreienbrink@bamf.bund.de

doi: 10.15464/isi.61.2019.2-6

Kompetenzungleichheit zwischen SchülerInnen mit und ohne Migrationshintergrund im Zeitvergleich

Reinhard Schunck & Janna Teltemann

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften & Universität Hildesheim

In vielen westlichen Staaten sind im vergangenen Jahrzehnt Bevölkerungsanteile mit Migrationshintergrund¹ stark gewachsen (United Nations 2016). Die Aufnahmeländer stehen vor der Herausforderung, diese Bevölkerungsgruppen langfristig in ihre Gesellschaften zu integrieren. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die erfolgreiche Bildungsteilhabe im Aufnahmeland. Die soziologische Bildungs- und Migrationsforschung beschäftigt sich mit dem Ausmaß und den Ursachen sog. Bildungsungleichheit, d.h. dem ungleichen Bildungserfolg verschiedener sozialer Gruppen (Becker & Lauterbach 2016; Becker & Solga 2012). Dabei hat sich für Deutschland wiederholt gezeigt, dass der soziale Hintergrund, d.h. die sozioökonomische Position der Familie, eine wichtige Rolle für den Schulerfolg spielt – auch unabhängig von den Fähigkeiten der Kinder (Schulz et al. 2017). Vor diesem Hintergrund beschreibt der Beitrag die Entwicklung der Lesekompetenzen im Sekundarschulbereich von 2000 bis 2015. Unsere Analyse von Daten der OECD-PISA-Studien zeigt deutliche Kompetenzunterschiede zwischen SchülerInnen mit und ohne Migrationshintergrund. Die erste Generation und, in geringerem Maße auch die zweite Generation, entwickelt niedrigere Lesekompetenzen als gleichaltrige SchülerInnen ohne Migrationshintergrund. Während die zweite Generation im Zeitverlauf etwas aufschließen konnte, bleibt der Abstand zwischen der ersten Generation und SchülerInnen ohne Migrationshintergrund beträchtlich. Zugleich zeigt sich, dass Unterschiede in den Lesekompetenzen stark mit dem sozialen Hintergrund und dem Sprachgebrauch zu Hause zusammen hängen.

Migration nach Deutschland

Das Migrationsgeschehen nach Deutschland seit dem zweiten Weltkrieg ist hauptsächlich durch fünf verschiedene Migrationsformen gekennzeichnet: (1) die sog. Gastarbeitermigration, (2) Migration von (Spät-)Aussiedlern, (3) Fluchtmigration, (4) EU-Binnenmigration und (5) Familienzusammenführung (Olczyk et al. 2016; Oltmer 2010; Schunck 2014). Gastarbeitermigration aus Südeuropa und der Türkei stellte die überwiegende Form der Zuwanderung in den 1950er und 1960er Jahren dar (Heckmann 2015). Obwohl die Gastarbeitermigration als temporäre Migra-